

Die Silberne Stadt im fünften Monat des Jahres

Wetter: Nach den schweren Unwettern im letzten Monat scheint die Natur sich nun für die dabei entstandenen Schäden mit traumhaften Sonnenschein und wonniger Wärme entschuldigen zu wollen. Der Sommer ist endlich in seiner vollen Pracht angebrochen.

- Überall in der Stadt sind die Oberen mit der Reparatur der Sturmschäden beschäftigt. Die Arbeitskräfte der Oberen - man sollte eher Sklaven sagen - werden alle in den unterirdischen Räumen der Stadt eingesetzt. Risse in einigen älteren Palästen zeugen davon, daß die Schäden im Fundament offenbar sehr schwer sind.

Einem der aktiven Elfen ist es gelungen in die oberen Teile der alten Silberminen einzudringen, als es scheinbar wieder zu einem Unfall tief unter der Stadt gekommen war. Quer durch das Gewühl der Arbeiter, die rund 20 Verletzte aus der Tiefe geholt haben, konnte er in einen der geheimen Schächte der Minen gelangen, die teilweise in einer alten Karte aus einem bisher verschlossenen Teil der Bibliothek verzeichnet sind. Der Elf berichtet nach seiner Rückkehr von großen Wassereinbrüchen im Fundament. Die Sklaven werden quer durch die Wassermassen getrieben, um die Löcher zu verschließen. In den Gängen der Minen lagern riesige Mengen an Vorräten und Ausrüstung, die ganz offensichtlich von den Oberen hier eingelagert wurden. Mit Hilfe des neugewonnenen Zauberspruchs gelang es dem Elfen in eine versiegelte und bewachte Kammer der Minen zu schauen. Hier sah er zehn große Holzkisten auf denen ein großer Kreis mit einem Skelettkopf im Zentrum prangerte. In einer offenen Kiste konnte der Elf sehen, daß sie bis zum Rand mit vielfarbigen Edelsteinen gefüllt sind. Hinter den Kisten waren in einem großen Stapel dutzende von Silberbarren aufgestapelt. Alles in allem vermutete der aktive Elf den Wert der Waren in dieser Kammer auf etwa 1.000 GT.

- In einem geschwollen geschriebenen Brief entschuldigt sich der Bürgermeister von Gailon - Knowall - für die großen Schäden, die durch die Menschen in der Silberstadt entstanden sind. Er verspricht in kürzester Zeit einige Geschenke zu schicken, die als Wiedergutmachung verstanden werden sollen.

- Nach dem Ende der Stürme beginnen die aktiven Elfen wieder mit der Jagd in den Wäldern. Aus einfachen Ästen wird in einem der Wälder ein provisorisches Lager eingerichtet, das provisorisch die gejagte Beute aufnehmen kann. In der Stadt werden kurzerhand einige Häuser zu Lagerhallen umfunktioniert, um das Getreide aufzunehmen. Die Oberen scheinen sich nicht um die Aktivitäten der Elfen zu kümmern, denn keiner von ihnen zeigt sich in der Nähe der Lager.

Rund hundert der lethargischen Elfen erklären sich bereit bei der Nahrungsmittelbeschaffung in und um der Stadt zu helfen. Sie vertreten zwar auch die allgemeine Meinung der , daß es ohnehin keinen Sinn hat weiter zu leben, doch stimmen sie aktiven Elfen zu, daß Verhungern ein höchst unwürdiger Tod für ein Volk wie dieses wäre. Mehr kann von den inaktiven Elfen derzeit nicht erwartet werden. Sie befinden sich noch immer im Zustand tiefster Depression und Lethargie.

- Die Sklaven der Oberen sind zu einem großen Teil in alten Lagerhäusern in der Nähe des nun ungenutzten Frachthafens untergebracht. An einem Abend versuchen nun rund 20 der Menschen aus ihrem Gefängnis zu entfliehen. Es gelingt den Männern die Wachen in ihrer Halle zu überwältigen und die Schlüssel für ihre Fußketten zu bekommen. Befreit von den Ketten können die Sklaven leicht die Tore der Lager-

halle aufbrechen und ins Freie gelangen. Im Schutze der Dunkelheit erreichen sie die Bote mit denen die Oberen Kontakt zum Festland halten. Unbemerkt können sich einige zwei der Bote bemächtigen und setzen Segel in Richtung Norden. Eine Wache der Oberen entdeckt jedoch die fünf verbliebenen Flüchtlinge und gibt Alarm. Die fünf Männer sehen sich ertappt und flüchten in das Zentrum der Silberstadt, wo sie sich in irgendeinem der Häuser verbergen.

- Sofort ist die gesamte Garnison der Oberen in heller Aufruhr. Man befürchtet, daß weitere Sklaven versuchen könnten zu fliehen. Hinzu kommt ein Zwischenfall in einer der Minen, als sich einige Sklaven auf ihre Wärter stürzen und sie mit ihren Spaten töten, um danach zu versuchen an die Oberfläche zu fliehen. Die Oberen rie-
geln sofort das Stadtviertel ab, in dem sich die Sklavenquartiere befinden, und verla-
gern die Arbeiter zunehmend in die unterirdischen Stollen. Bewaffnete Trupps durchkämmen die Stadt und suchen nach den fünf Flüchtigen. Angesichts der Größe der Silberstadt ist es den Oberen jedoch unmöglich die Männer zu finden. Die Elfen werden gebeten an der Suche teilzunehmen, da die Flüchtigen gefährliche Verbecher seien, die hier durch schwerste Arbeit ihre Schuld verbüßen. Die Choivan zeigen jedoch kein Interesse irgend etwas in dieser Hinsicht zu tun - die Flüchtigen interessieren sie nicht im geringsten. Sehr wütend droht einer der höchsten Oberen - ein gewisser Shazar Yolan - mit ernststen Konsequenzen, wenn die Flüchtlinge nicht sofort herausgegeben werden. Er deutet in dem Desinteresse der Elfen ein stille Sympathie für die Verbrecher.

- Die aktiven Elfen üben in ihrer freien Zeit die vergessene Kunst der Zauberei. Der neue Zauberspruch hat es ihnen dabei besonders angetan. Inzwischen haben sie keine Probleme mehr die Gespräche der Oberen abzuhören. Sie erfahren etwas von einer „großen Karawane“, die angeblich „endlich die lang erwarteten Güter bringt“. Außerdem sprechen sie von irgendeiner großen Aktion im „Land der schleimigen Händler“, die angeblich von „den Spinnern“ ausgeführt wird.

- Nachdem das Buch mit einem Verzeichnis der größeren Geheimgänge der Silberstadt gefunden wurde setzen die Elfen ihre Suche in der Bibliothek fort. Es wird ein Hinweis über ein anderen Volksstamm der Elfen - den Ayanu - gefunden, die angeblich hoch im Norden leben sollen. Genaueres ist noch nicht bekannt, doch man sucht weiter.

In einem beinahe vergilbten Buch wird ein neuer Zauber gefunden, der möglicherweise von Nutzen sein könnte. Nach einer kurzen Meditation kann der Zaubernde durch Berührung des Nackens eines Menschen oder Elfen diesen für kurze Zeit in den Schlaf versetzen. Dem Opfer hat keinerlei Erinnerungen warum es eingeschlafen ist. Besonders geschickte Zauberer können ihrem Opfer auch eine Art Traum hineinprojizieren, der vom Opfer dann als wirklich geschehen interpretiert wird.

- Die Hobbits haben schon seit einiger Zeit nichts mehr von sich hören lassen. Einige Elfen befürchten, daß sie von den Oberen nicht mehr durchgelassen werden.

- Shanun Nebellicht begibt sich eines Morgens auf eine der vielen zum See gewandten Terrassen seines geräumigen Hauses, als er am Horizont ein kleines Segelboot zu sehen glaubt. An Bord befinden sich einige unförmige Gestalten. Weit größer als ein Hobbit, sogar größer und breiter als ein Mensch. Als sie etwas näher gekommen sind erkennt Shanun einige Gestalten über die er bisher nur in alten Büchern gelesen hat: Minotauren. Auch die Oberen scheinen die seltsamen Gäste bemerkt zu haben. Zahlreiche Soldaten mit Langbogen postieren sich auf den unteren Terrassen. Als sich die Minotauren gerade in Schußreichweite der Bogenschützen befinden, eröffnen diese

das Feuer. Die Minotauren retten sich durch einen Sprung ins Wasser und versuchen schwimmend zur Stadt zu kommen. Sobald sie jedoch näher gekommen sind eröffnen die Oberen auch das Feuer auf die nun schwimmenden. Dies flüchten mit knapper Not wiederum und erreichen einen treibenden Baumstamm, der wohl vom Sturm losgerissen wurde. Unter dauerndem Beschuß paddeln sie wieder in Richtung ferne Küste, während die Oberen ihnen nachschreien, daß sie hier nichts zu suchen haben.

Am nächsten Tag sieht Shanun ein zweites Boot. Zwei Hobbits sitzen am Steuer und segeln direkt auf die Stadt zu. Unten machen die Oberen bereits ihre Langbogen bereit. Shanun entschließt sich kurz entschlossen den gefährdeten Hobbits eine Nachricht zukommen zu lassen. Mit seinem mächtigen Langbogen feuert er einen Pfeil mit einer Nachricht zu dem kleinen Boot hinüber. In der Nachricht warnt er die Hobbits davor sich der Stadt zu nähern, solange die Elfen sie nicht dazu einladen - „die Oberen werden es nicht dulden“. Sofort kehren die Hobbits auch wieder um.

Nur Stunden später nähert sich ein weiteres Boot. Dieses Mal besetzt mit Menschen, die eine weiße Fahne schwenken. Die Oberen lassen sie passieren und Shazar Yolan hält eine kurze Unterredung mit den zwei Unterhändlern. Nach dem kurzen Gespräch verlassen die Männer wieder den Hafen und segeln mit ihrem Boot zurück an die Küste.

Der Obere begibt sich direkt in das Stadtviertel der Elfen und fordert dort, daß man ihm so schnell wie möglich ein Gegenmittel für das Nervengift „Imrryr“ geben soll ansonsten werden man die Silberstadt niederreißen. Die Choivan wollen natürlich nicht, daß das Denkmal ihrer einstigen Größe zerstört wird und übergeben den Oberen eine kleine Kiste mit dem Gegengift - jedem gebildeten Elfen ist „Imrryr“ bekannt und jedes Kind könnte ein Gegenmittel herstellen.

Am Abend des gleichen Tages nähert sich wieder das Boot mit den Menschen. Diese nehmen übergücklich das Gegenmittel an. Jeder in der Nähe des Hafens kann hören, wie Shazar den Menschen im Boot zuruft: „Zieht eure Truppen zurück. Dies ist unsere Stadt und ihr dürft unseren Grund und Boden von nun an nicht mehr betreten - ansonsten wären die Folgen fürchterlich.“

Etwas eingeschüchtert ziehen sich die Menschen zurück und auch die Oberen kehren in ihre Unterkünfte zurück. Auf einer der benachbarten Terrassen glaubt Shanun noch zu sehen, wie sich eine verhüllte Gestalt in den Schatten der Türme der Stadt zurückzieht.